

# neue. praxis

Zeitschrift für  
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

Herausforderungen des Neoliberalismus und  
Entgrenzung von Lebensverhältnissen

Mädchen auf ihrem Weg ins Heim

Urban Gardening

Professionelle Handlungsungewissheit und  
professionelles Organisieren

Selbsthilfe zwischen »realer« und »virtueller«  
Selbstbezogenheit

# neue. praxis

Zeitschrift für  
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

43. Jahrgang 2013/Heft 3

## BEITRÄGE

- Hans Thiersch*  
Soziale Arbeit in den Herausforderungen des Neoliberalismus und der Entgrenzung von  
Lebensverhältnissen..... 205
- Nicole von Langsdorff*  
Mädchen auf ihrem Weg ins Heim – Fallrekonstruktive Perspektiven im Kontext von  
Intersektionalität..... 220
- Melanie Groß/Sonia Kibbel*  
Urban Gardening als Konzept für die Jugendarbeit in der Postwachstumsgesellschaft .....235
- Burkhard Müller*  
Professionelle Handlungsungewissheit und professionelles Organisieren Sozialer Arbeit .....246
- Christoph Karlheim/Hermann Steffen*  
Die fünfte Welle: Selbsthilfe in Deutschland zwischen ›realer‹ und ›virtueller‹ Selbstbezogenheit.....263

## MA-FORUM

- Marie-Therese Reichenbach*  
Sehen und gesehen werden – Wohnungslosigkeit aus anerkennungstheoretischer Perspektive.  
Eine theoretische Neubestimmung?.....274

## BERICHTE

- Albert Scherr*  
Gesellschaftspolitische Orientierungen und Partizipation Jugendlicher und junger Erwachsener:  
Was erklärt der Migrationshintergrund? ..... 282
- Marius Metzger*  
Entwicklung beruflicher Handlungssicherheit durch die Bearbeitung sozialer Probleme in der  
Intervision..... 289

## NP AKTUELL

- Kommentar: Es reicht – Politik als Betrug an der Zukunft der jungen Generation (Hans-Uwe Otto) 298

● In dem Beitrag von *Hans Thiersch* geht es um Grundmuster in der Sozialen Arbeit, die die allgemeinen Tendenzen sowie Aufgabenstrukturen bestimmen und notwendig sind, um sich nicht in der Unübersichtlichkeit zu verlieren und damit in der Handlungsfähigkeit gelähmt oder zum Spielball der Tendenzen zu werden, die unter der Unübersichtlichkeit liegen und sich in ihr verstecken. Da Grundmuster nur einen ersten vorläufigen Rahmen zur Orientierung geben und sich verschieben beziehungsweise überlappen, entstehen immer neue Fragen der Bestimmung und Auslegung.

● Der Beitrag *Nicole von Langsdorff* ist ein Versuch, die Perspektiven auf die Entstehung jugendhilferelevanter Konfliktlagen in Biografien von Mädchen (mit Migrationsgeschichte) um einen mehrdimensionalen Blick auf soziostrukturelle und soziokulturelle Konstellationen im Kontext von Intersektionalität zu erweitern. Wie konkret intersektionale »Wirkprozesse« in kapitalistisch geprägten Gesellschaftsformationen zur Entstehung von jugendhilferelevanten Konfliktlagen (im Migrationskontext) beitragen und welche Veränderungen sich in diesem Kontext auf der Interaktionsebene der Subjekte vollziehen, stellt die zentrale Fragestellung dieses Beitrags dar.

● Zielsetzung von *Melanie Groß* und *Sonia Kibbel* ist es, den Themenkomplex der aktuellen Krisenproblematiken im Hinblick auf die Zukunftsversionen und Lebenschancen von Jugendlichen kursorisch darzustellen und aufzuzeigen, dass dessen Verknüpfung mit der Konzeptualisierung und Standortbestimmung der Jugendarbeit notwendig ist und »fruchtbaren Boden« bieten kann. Um die Handlungsoptionen für Subjekte im Lokalen deutlich zu machen, wird dann als Ausblick abschließend auf das Konzept des Urban Gardening eingegangen.

● *Christoph Karlheim* und *Hermann Steffen* gehen in ihrem Beitrag zur gesundheitsbezogenen Selbsthilfe den Fragen nach, welche Relation und Differenz sich zwischen der »realen« und »virtuellen« Selbsthilfe in Bezug auf Zielsetzung und Ausgestaltung ihrer Aktivitäten aufzeigen lässt und wie zukünftige Entwicklungslinien in diesem Feld aussehen können. Dabei zeigen sie auf, wie sich erstens die beiden Formen der gesundheitsbezogenen Selbsthilfe ausdifferenziert haben und zweitens, welche Kooperationen und mögliche Schnittstellen sich heute eröffnen.

● Anknüpfend an eine zumeist vergessene Fachtradition aus den USA der 1930er bis 1940er Jahre, die sich in einer kritischen Auseinandersetzung mit den damals dominierenden Ansätzen eines psychoanalytisch orientierten Casework entwickelte, unternimmt *Burkhard Müller* den Versuch, den Grundgedanken dieses Konzeptes herauszuarbeiten. Beginnend mit den Fragen zu den Grenzen des Modells, das professionelles Handeln einerseits als »stellvertretende Krisenbewältigung« versteht und diese andererseits unter den Bedingungen der Eingebundenheit in andere Handlungslogiken reflektiert, schließt sich sein Plädoyer an, dass es sich lohnt an jenes historische Alternativmodell neu anzuknüpfen.

#### Trauer um Prof. Dr. Burkhard Müller

Uns alle hat der plötzliche Tod von Burkhard Müller zutiefst getroffen und schockiert. In der np 4/13 wird ein ehrender Nachruf erscheinen, der ausführlich auf sein Wirken für die Soziale Arbeit und die Erziehungswissenschaft eingeht. Burkhard Müller war aus seiner Überzeugung heraus ein nachhaltig argumentierender Autor, der seine Positionen immer in aller Deutlichkeit zur Diskussion gestellt und damit auch für Kontroversen geöffnet hat. Die neue praxis veröffentlicht in dieser Nummer seinen letzten größeren Beitrag über eines seiner zentralen wissenschaftlichen Themen, die Professionalität in der Sozialen Arbeit. Burkhard Müller hat sich im Vorfeld dieser Veröffentlichung intensiv der Diskussion gestellt und in seiner ihm eigenen intellektuellen Souveränität die nachgefragten Argumente aus den Reviews noch einmal geschärft, so dass ein außerordentlich anregender und seine eigene Wissenschaftlichkeit ausweisender Artikel entstanden ist. Burkhard Müller wird von uns als aktives Mitglied des Beirats, als Autor und als befreundeter Kollege nicht vergessen werden.

Für die np

Hans-Uwe Otto

Hans Thiersch

## Soziale Arbeit in den Herausforderungen des Neoliberalismus und der Entgrenzung von Lebensverhältnissen<sup>1</sup>

Lässt sich zu einem so allgemein gestellten Thema reden? Die Situation der Sozialen Arbeit ist unübersichtlich und widersprüchlich. Sie stellt sich als loser Verbund, als fluides Geflecht sehr unterschiedlicher Konzepte, Aufgaben, und Praxen dar. Die sozialpolitischen, theoretischen und methodischen Orientierungen der Aufgaben und Positionsbestimmungen sind unübersichtlich und kontrovers. Die Praxis repräsentiert sich in vielfältigen, sich immer wieder neu formenden Arbeitsstrukturen und kaum überschaubaren und wenig miteinander verbundenen Arbeitsfeldern. Die Unterschiede im Selbstanspruch und in den Arbeitsstandards sind groß – auch nach politisch kultureller Orientierung, aber ebenso nach Regionen, Arbeitstraditionen und Trägern.

Wenn ich das Thema trotzdem zu verhandeln versuche, dann in der Überzeugung, dass es in und unter solcher Unübersichtlichkeit Grundmuster gibt, die die allgemeinen Tendenzen und Aufgabenstrukturen bestimmen und an die zu erinnern notwendig ist, um sich in der Unübersichtlichkeit nicht zu verlieren und damit in der Handlungsfähigkeit gelähmt oder zum Spielball der Tendenzen zu werden, die unter der Unübersichtlichkeit liegen und in ihr sich verstecken. Es geht also um Grundmuster, sie geben einen ersten, vorläufigen Rahmen zur Orientierung; in unserer Unübersichtlichkeit aber verwischen sich die Muster; es gibt Verschiebungen und Überlappungen und deshalb immer neue Fragen der Bestimmung und Auslegung. Ich muss im Weiteren versuchen, beides zu verfolgen: die Grundmuster und die Probleme der heute nötigen und möglichen Konkretisierungen.

### 1 Zur gegenwärtigen Situation der Sozialen Arbeit

Für einen Blick, der nach Grundmustern sucht, stellt sich die gegenwärtige Situation der Sozialen Arbeit im Widerspruch einer Vorder- und einer Hinterbühne dar.

Auf der Vorderbühne zeigt sich Soziale Arbeit als Ergebnis des Ausbaus vor allem in den letzten 50 Jahren in vielfältigen Konzepten, Modellen und Arbeitsstandards; sie bezieht sich in ihren differenzierten und breit ausgebauten Angeboten auf vielfältige Problem- und Notlagen der Gesellschaft, sie repräsentiert sich als selbstverständlicher Bestandteil heutiger kommunaler Infrastruktur. Nach einer Zeit der Konsolidierung um 1990 ergeben sich gerade in letzter Zeit vielfältige neue Entwicklungen in Arbeitsansätzen und Methoden, aber auch in der organisationalen Struktur der Institutionen; neue expandierende Aufgaben prägen den Bereich der frühen Hilfen, des Kinderschutzes und der Kindertagesbetreuung,

<sup>1</sup> Abschlussvortrag auf dem Bundeskongress Soziale Arbeit »Politik der Sozialen Arbeit – Politik des Sozialen«, Hamburg 2012.